



gen, was sie will. Ist denn diese Redensart, ich mag sie betrachten, wie ich will, so anstößig? Kann sie gar keinen guten erträglichen Verstand haben? Wenn wir doch erst einen Versuch machten, ehe wir sie gänzlich verwerfen. Er sey denn gemacht. Zuerst ist wahr, daß Vernunft und Glaube einander entgegen gesetzt werden. Das thut der Sprecher der Deisten selbst. Vernunft und vernünftige Religion, welche von andern auch natürliche Religion genannt wird, sind ihm ja insgemein Ausdrücke, die einerley Bedeutung haben: und Glaube ist ihm teils der Beifall, welcher der geoffenbahrten Religion gegeben wird, teils diese ihm unerträgliche Religion selbst. Nun wird von einigen ein System der vernünftigen oder natürlichen Religion angenommen, das mit dem vollständigerem System der geoffenbahrten Religion übereinstimmt. Aber von andern wird ein widersprechendes System entweder ganz oder zum Theil angenommen. Aus diesem widersprechenden bestreitenden System werden nun einem Bekenner der geoffenbahrten Religion mehrere Sätze, mehrere Zweifel, auch wol in der Absicht vorgelegt, daß er ihnen seinen Beifall geben solle. Wie wird er sich in diesem Fall betragen, wenn er zur Behutsamkeit, zur Billigkeit und zum Nachdenken gewöhnt ist? Denn wird er gewiß weder denken noch sagen: ich glaube das nicht, also ist es nicht wahr; oder, ich will meinem Lehrbegriff getreu bleiben, ich glaube ihn, also muß er wahr seyn, meine Vernunft mag sagen, was sie will. Nicht also. Sondern er war überzeugt, und er bleibt überzeugt, wenn er das starke Ueber-

gewigt